LAND KÄRNTEN
Volkskultur

Periodische Funktionärszeitung des ÖKB LV KÄRNTEN
Sonderausgabe 2021
office@oekb-ktn.at
ZVR-Zahl 594099085

DER KÄRNTNER KAMERAD

*erweiterte Landesvorstandssitzung am 16. Oktober 2021
*Generalversammlung Stadtverband Feldkirchen
*Gefallenengedenktag mit Fahnenweihe in Theissenegg
*Gebirgskrieg in den Julischen Alpen

Die Ausgezeichneten bei der erweiterten Landesvorstandssitzung am 16. Oktober 2021

Von links nach rechts: Vizepräsident und Bezirksobmann St. Veit/Glan Robert Schaar, Vizepräsident und Bezirksobmann Spittal/Drau Josef Wirnsberger, Vizepräsident und Bezirksobmann Klagenfurt Dir. i.R. Klaus Schack, geschäftsführender Präsident und Bezirksobmann Villach Wilhelm Fritz, Präsident Chefinspektor Norbert Hassler, Bürgermeister der Marktgemeinde Finkenstein/Faaker See Christian Poglitsch, Landesehrenobmann der Kärntner Freiwilligen Schützen Amtsdirektor i.R. Stephan Korb¸ Landesfähnrich Ernst Vallant, Ordensreferent A.I.i.R. Bernd Bierbaumer

Wort des Präsidenten

Liebe Kameradinnen und Kameraden,
geschätzte Damen und Herren !

Es liegen nun mehrere Monate der großen Herausforderung hinter uns. Die Pandemie hat tiefe Spuren in unserer Gesellschaft hinterlassen. Das gesamte „Vereinsleben“ musste und muss noch immer hintangestellt werden. Die von uns so sehr geschätzten kameradschaftlichen Treffen fanden nicht, oder vielleicht vereinzelt, in kleinem Rahmen statt.
Das tut weh und ging fallweise soweit, dass man sich nicht einmal von unseren heimgegangenen Kameradinnen und Kameraden, in würdiger Weise verabschieden konnten.

Wenn ich das abgelaufene Jahr Revue passieren lasse, dann blicke ich auch abseits der Pandemie auf eine ganze Reihe von Ereignissen zurück, die unsere Arbeit im ÖKB LV Kärnten bestimmt und geprägt haben. Einige wesentliche Vorstandssitzungen und Generalsversammlungen konnten unter strengster Einhaltung der COVID Bestimmungen abgehalten und durchgeführt werden.

Einige Funktionsträger sind nach vielen erfolgreichen Jahren ihres Wirkens ausgeschieden, neue wurden gewählt und in ihren Funktionen bestätigt. Den ausgeschiedenen Kameraden und Kameradinnen darf ich recht herzlich für ihre erbrachten Leistungen danken, den neu gewählten Führungskräften viel Kraft und Freude für ihre bevorstehende Arbeit im ÖKB wünschen.

Die erweiterte Vorstandssitzung am 16. Oktober 2021 in Latschach hat gezeigt, dass es notwendig ist, Sitzungen abzuhalten. Die Teilnehmer hatten die Möglichkeit ihre Vorstellungen darzubieten und Entscheidungen des Präsidiums zu hinterfragen. Für die rege Diskussion, aber auch für die eingebrachten Vorschläge, möchte ich mich recht herzlich bedanken. An dieser Stelle ein großes Dankeschön dem Bürgermeister Christian Poglitsch, welcher eine ausgezeichnete Rede hielt und seine Verbundenheit zum ÖKB Kärnten darbot.

Überhaupt darf ich mich an dieser Stelle bei allen Funktionären im ÖKB Kärnten für deren Leistungen bedanken und gleichzeitig hoffen, dass wir, was die Pandemie betrifft, in ruhigere Zeiten steuern.
Ich möchte es aber nicht unerwähnt lassen und auch darauf hinweisen, dass während meiner durch Krankheit verursachten Abwesenheit die unerlässlich notwendigen Arbeiten von meinem Stellvertreter und geschäftsführenden Präsidenten, Bezirksobmann Willi Fritz, in Zusammenarbeit mit den Funktionären des ÖKB Landesverbandes, bestens und zur Zufriedenheit aller, erledigt wurden. Danke!

Ich wünsche allen Kameradinnen und Kameraden, Freunden und Gönnern des ÖKB Kärnten sowie dem Team der Redaktion des „Kärntner Kameraden“ ein besinnliches Weihnachtsfest, einen guten „Rutsch“ und viel Gesundheit und Freude für 2022!

Euer Norbert HASSLER
Präsident des ÖKB LV-Kärnten

Feier mit Hindernissen bei der Zitakapelle

Kärntner Freiwillige Schützen
Bericht: Ing Kurt Oberhofer, Foto: Rosi Fischer

Die traditionelle Zita Feier auf der Rauna Alm in Italien konnte heuer nur unter schwierigen Verhältnissen stattfinden. Anfangs haben die CORONA-Bestimmungen für eine große Unsicherheit gesorgt. Dann waren noch diese Unwetter mit starken Regenfällen, welche eine Vermurung und Verschüttung des Zufahrtsweges entlang des Berghanges auslösten und die Straße unpassierbar machten. Dies führte dann endgültig zu einer Absage – Schade. Aber niemand rechnete mit den übermenschlichen Einsätzen der italienischen Kameraden, welche in wenigen Wochen die Straße auf die Rauna Alm zumindest für einen Fußmarsch freimachen konnten und so kam am Samstagnachmittag den 14. August unerwartet aus Italien die Information: „die Straße ist frei, morgen zu Mittag wird in der Zita Kapelle ein Messopfer gefeiert.

.

Die Abordnung der Kärntner Freiwilligen Schützen
von links: Johann Rogl, Kriemhild Stitz, Rosi Fischer und Gerhard Pscheider

Diese Nachricht in allerletzter Minute verursachte in unseren Reihen eine große Hektik, es wurde telefoniert, SMS geschrieben und Gespräche geführt. Aber leider ohne Ergebnis, da viele unserer Mitglieder bereits Sonntags-vereinbarungen getroffen hatten und ein Großteil ohne Transportmittel auf Grund ihres Alters zu Fuß zu bewältigen. Letztendlich meldete sich eine Gruppe aus der Bezirksgruppe Villach mit Gerhard Pscheider, Rosi Fischer und Krimhilde Stitz, die sich unter der Leitung von Johnny Rogl am Sonntag zeitig in der Früh auf den Weg zur Rauna Alm machten
Das Eintreffen der Abordnung der Kärntner Freiwilligen Schützen war für die italienischen Organisatoren und Freunde eine große Überraschung, da niemand damit gerechnet hat. Die Zita Kapelle war geschmückt. Gerhard Pscheider hat mangels einer Fahne einen Wimpel aufgestellt. Das nachfolgende Messopfer wurde feierlich begangen, die großartige Stimmung hat einen wunderbaren Tag eingeleitet. Eine Einladung von unseren italienischen Freunden zu Spaghetti und Wein wurde dankbar angenommen, bevor es mit Dank und Anerkennung nach Hause ging.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Österreichischer Kameradschaftsbund , Landesverband Kärnten – 9020 Klagenfurt, Kumpfgasse 20, Verantwortliche Redakteure: Matthias Treiber und Friedrich Jerak.
E-Mail: office@oekb-ktn.at
Die Redaktion behält sich das Recht vor, eingereichte Text und Bildbeiträge zu kürzen, im Sinne des Gesamtkonzepts abzuändern oder nicht @zu verwenden. Die mit Namen gezeichneten Artikel geben ausschließlich die Meinung der Autoren wieder. Ziel der Zeitschrift ist die Information über die Aufgaben und Tätigkeiten des Kameradschaftsbundes.

Gefallenengedenktag mit Fahnenweihe in Theissenegg

Bericht: Josef Dohr

Voriges Jahr wurde der Ortsverband Theissenegg 100 Jahre alt. Zu diesem Anlass wurden auch eine neue Vereinsfahne und Schärpen angekauft. Geplant war ein großes Fest mit Bezirkstreffen und Fahnenweihe. Leider musste wegen der Corona Pandemie dieses Vorhaben abgesagt werden. So wurde heuer traditionell am zweiten Sonntag im Juli der Gefallenengedenktag in Theissenegg abgehalten, wo auch die Fahnenweihe nachgeholt wurde.

Obmann Josef Dohr konnte dazu eine große Anzahl an Kameraden und Kameradinnen, die Bevölkerung von Theissenegg, sowie folgende Ehrengäste begrüßen: Pfarrer Eugenius Subocz, Diakon Paul Feimuth, Vizebürgermeisterin Dr. Michaela Lientscher, ÖKB Landesverband Kärnten Vizepräsident Guido Weber, Landesfähnrich Heinz Köppel, Landesorganisationsreferent Bernd Bierbaumer, Obmann Stadtverband Wolfsberg Hubert Moitzi und die Fahnenpatinnen Margarete Konrad, Hidegard Pachatz, Sonja Pietschnig-Dohr und Waltraud Rabensteiner. Weiters konnte Obmann Dohr die Trachtenkapelle Theissenegg (Obmann Stefan Tengg, Kapellmeister Georg Lichtenegger) willkommen heißen.

Die heilige Messe wurde in der Pfarrkirche gefeiert und anschließend marschierte man zum imposanten Kriegerdenkmal am Dorfplatz, wo ein Kranz zum Gedenken der verstorbenen und gefallenen Kameraden niedergelegt wurde. Nach der Begrüßung durch den Obmann folgten die Grußworte der Ehrengäste.

Anschließend wurde die Segnung der neu angekauften Vereinsfahne durch Diakon Paul Feimuth vorgenommen. Fahnenpatin Waltraud Rabensteiner verlas die Chronik in der von ihr selbst verfassten Reimform.

Nach dem Kärntner Heimatlied und der Defilierung beim Kriegerdenkmal ging es zum gemeinsamen Mittagessen. Festlich umrahmt wurde die Feier von der Trachtenkapelle Theissenegg.

Ortsverband Krappfeld unter neuer Führung

Bericht: Dir. i.R. Karl Drobesch

Am 18. September 2021 konnten die bis zu diesem Zeitpunkt durch die Pandemieeinschränkungen nicht abgehaltenen Jahreshauptversammlungen 2020 und 2021 über die Bühne gehen.
Es standen lang fällige Neuwahlen an. Es galt die Obmannstelle neu zu besetzen. Der langjährige und allseits geschätzte Obmann Helmut Proprentner war im Juni 2020 nach langer Krankheit verstorben. Der Vereinsvorstand und der Bezirksobmann von St. Veit/Glan Robert Schaar schlugen als Nachfolger den langjährigen Schriftführer und engen Vertrauten des verstorbenen Obmannes Helmut Proprentner Dir. i.R. Karl Drobesch vor. Dieser Vorschlag wurde bei der Jahreshauptversammlung einstimmig angenommen. Als neue Schriftführerin fungiert Frau Karoline Fandl-Moser, ihr neuer Stellvertreter ist Mag. Reinhard Pirolt. Für den aus Krankheitsgründen zurückgetretenen Feuerwerker Werner Feichtinger wird in Zukunft Franz Schebath die Salutkanone bedienen.
Der neugewählte Obmann bedankte sich im Namen aller Gewählten für das Vertrauen und versprach, im Sinne des Vorgängers die Vereinsführung anzulegen. Neben den gewohnten Aktivitäten und Ausrückungen innerhalb und außerhalb der Gemeindegrenzen soll auch wieder auf die Mitgliederwerbung geachtet werden. Abgerüstete Jungsoldaten, Nachkommen von verstorbenen Kameraden als Traditionsträger sollen als neue Mitglieder zum Verein stoßen.

Die Alpini feiern in der Seisera

Bericht: Stephan Korb, Foto: Peter Kucher

Kapelle am österreichischen-ungarischen Soldatenfriedhof in der Seisera

Trotz der momentanen Situation lud die Gruppe Malborghetto/Valbruna der Alpinivereinigung am 10. Juli 2021 zur Gedenkfeier ins Seiseratal. Die Veranstaltung wurde unter Einhaltung der COVID19 Bestimmungen abgehalten. Eine Abordnung der Bezirksgruppe Klagenfurt der Kärntner Freiwilligen Schützen mit Stephan Korb, Peter Kucher und Thomas Egger nahm mit Fahne daran teil.

Die erste Feier fand um 16.30 Uhr traditionell am österreichisch-ungarischen Soldatenfriedhof statt. Im Anschluss ging es dann weiter zur Kapelle "Florit" bei der das eigentliche Gedenken im Rahmen einer Messe zelebriert wurde. Unsere Abordnung wurde anschließend in das Gasthaus "Kugi" zu einer italienischen Jause eingeladen. Nach einem gemütlichen Beisammensein ging es um 20.00 Uhr weiter nach Malborgeth auf den Hauptplatz, wo der Alpinichor aus Palmanova ein Konzert gab. Trotz der Einschränkungen war es eine gelungene Veranstaltung der Alpini. Nach einigen gemeinsamen Stunden ging es wieder zurück nach Klagenfurt.

Ortsverband Steindorf im Jahr 2021

Wenn es im vergangenen Jahr auch keine Zusammenkünfte gab, so blieb der Kontakt untereinander doch nicht ganz aus, und es stand die Coronakrise meistens im Mittelpunkt der Gespräche, weil sie doch besorgniserregend ist. Zusätzlich brachten die Geburtstagsgrüße von Hannelore Moser doch Abwechslung in unseren Alltag und zeigten das Zusammengehörigkeitsgefühl in unserem Verband.

Landes- und Bezirksschreiben, sowie interne Gespräche ergänzten einander. Seit 1953 gibt es den Österreichischen Kameradschaftsbund und ab dem Jahre 1978 den Ortsverband in unserer Gemeinde mit der Aufgabe, die Kameradschaft zu pflegen. Darüberhinaus ist es seine Aufgabe den Vaterlands- und Heimatgedanken sowie die Völkerversöhnung und -verständigung zu fördern und die Bestrebungen zur Erhaltung des Friedens zu unterstützen. Außerdem bekennt sich der ÖKB zu den gesetzlich nominierten Aufgaben des Österreichischen Bundesheeres. Er verdient mehr Anerkennung und Unterstützung, damit seine Bemühungen auch in Zukunft erhalten bleiben.

Der Kameradschaftsbund versteht sich als weltweite Organisation mit einer Vielfalt an Benennungen, Kriegsveteranenverbände, je nach Waffenverband. Unerwähnt soll nicht bleiben, dass unser Ortsverband auf Bestreben des Obmannes, OSR Dieter Hardt-Stremayr, aus Anlass der 100 jährigen Wiederkehr der Kärntner Volksabstimmung 1920, wenn auch abgeändert, einen Gedenkstein vor dem Gemeindeamt in Bodensdorf errichten ließ, den einzigen im Jahre 2020 in ganz Kärnten.

Stadtverband Feldkirchen unter neuer Führung

Bei der am Samstag, dem 4. September im Pfarrsaal abgehaltenen Generalversammlung des Stadtverbandes Feldkirchen im Österreichischen Kameradschaftsbund, welcher im vergangenen Jahr das 40-jährige Bestehen mit einer Jubiläumsveranstaltung begehen wollte, wurden die Weichen für die nächsten Jahre gestellt. Obmann Dipl.-Päd. OSR. Erich Londer, der dem Verband seit dem Jahre 1998, also bereits über 23 Jahre, vorstand, konnte neben den zahlreichen Mitgliedern auch Vertreter der Politik begrüßen, und zwar: LABG. Clubobmann Herwig Seiser, Bürgermeister Martin Treffner, Vizebürgermeister Mag. Alexander Kröll, Gemeinderat Oskar Willeger in Vertretung von Stadtrat Helmut Krassnig, Gemeinderat Simon Niederbichler. Von Seiten des ÖKB Landesverbandes Kärnten waren Präsident ChefInspektor Norbert Hassler und Vizepräsident Bezirksobmann Obstlt Michael Wewerka sowie die Vertreterin des Frauenreferates Herta Wadl anwesend. Auch Abordnungen der Ortsverbände von Steindorf (Obmann Dieter Hardt-Stremayer), Ossiach (Obmann Vizebürgermeister Lorenz Pirker) Sirnitz-Albeck (Walter Hofreiter) und St. Urban (Obmann Hubert Schusser) sowie die Vertreterin des KAB. Christine Weißmann gaben der Versammlung ihre Ehre.

Bgm. Martin Treffner überreichte dem scheidenden Obmann Erich Londer einen prall gefüllten Rucksack mit Spezialitäten aus der Region, seiner Nachfolgerin Obfrau Ingrid De Cillia ebenso sowie einen Feldkirchner Regenschirm mit der Versicherung, dass die Stadtgemeinde die Obfrau des Stadtverbandes niemals im Regen stehen lassen werde. Alle Ehrengäste lobten die wertvolle Arbeit des Österr. Kameradschaftsbundes, gratulierten allen Ausgezeichneten und wünschten der neuen Obfrau viel Erfolg für die Zukunft. Alle Redner waren voll des Dankes und der größten Wertschätzung

für den scheidenden Obmann OSR. Erich Londer für seine Jahrzehnte lange Führungstätigkeit. Im Anschluss wurde der scheidende Obmann von Seiten der Generalversammlung zum „Ehrenobmann auf Lebenszeit“ ernannt und so konnte seine Nachfolgerin als erste Aufgabe ihm die Ernennungsurkunde überreichen.

Landespräsident Norbert Hassler zeichnete zudem folgende Mitglieder aus: Den Reservistenehrenschild erhielt GR Simon Niederbichler; die Landesverdienstmedaille in Silber erhielten Anton Modritsch, Franz Strohmeier, Andreas Lederer, Hubert Glanzer; die Landesverdienstmedaille in Gold erhielten Hermann Krassnig und Peter Bacher; das Landesehrenkreuz in Silber Julius Glanzer und Gerhard Stranig; das Landesehrenkreuz mit Schwertern in Silber erhielten die Kameraden Herbert Lambert, Hans Moser, Harald Wiggisser, Norbert Greimann, Eberhard Tiffner. Für seine langjährige Tätigkeit als Kameradschaftsführer und Kulturreferent erhielt Obmannstellvertreter Willi Modritsch eine der höchsten Auszeichnungen, nämlich den „Großen Landesorden des ÖKB-Kärnten in Gold“. Weiters konnte Obmann Londer an einige Mitglieder Urkunden für 30, 35 und 40-jährige Mitgliedschaft übergeben.

Ortsverband Pörtschach am Wörthersee ehrt Günter Maier

Bericht: Gerhard Schurian

Am 17. Juni 2021 wurde Ehrenmitglied Günter Maier von Bezirksobmann Klaus Schack und dem Vorstand der Ortsgruppe Pörtschach mit der Ehrennadel in Silber des ÖKB Landesverbandes ausgezeichnet.
Kamerad Maier ist Gründungs- und Ehrenmitglied und mit seiner 40-jährigen Zugehörigkeit der Kamerad mit den meisten Mitgliedsjahren im Ortsverband Pörtschach.

Außerdem übte er 35 Jahre die Kassierfunktion aus und war damit der am längsten tätige Kassier innerhalb des ÖKB Kärntens. Der Vorstand des Ortsverbandes Pörtschach gratuliert Günter Maier zu dieser besonderen Ehrung sehr herzlich und bedankt sich für seinen Einsatz für unsere Gesinnungsgemeinschaft.

Erweiterte Landesvorstandssitzung im Kulturhaus Latschach

Bericht: Matthias Treiber, Foto: Erwin Schober

Die erweiterte Landesvorstandssitzung fand am 16. Oktober 2021 im Kulturhaus in Latschach statt. Präsident Chefinspektor Norbert Hassler begrüßte den Bürgermeister der Marktgemeinde Finkenstein/Faaker See Christian Poglitsch sowie für die Vereinigung der Österreichischen Peacekeeper den stellvertretenden Landesleiter RR Vzlt i.R. Gerhard Frank. Weiters begrüßt er den Obmann des Kanaltaler Kulturvereines in Kärnten Herrn Moschitz.

Der Präsident Norbert Hassler und der geschäftsführende Präsident Wilhelm Fritz erklärten, dass auf Grund der Pandemie keine Großveranstaltungen durchgeführt werden konnten und es auch unmöglich war, auch nur im kleinsten Kreis zusammenzutreffen. Der ÖKB ist, unter Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen, immer bemüht Veranstaltungen durchzuführen. Außerdem wird der ÖKB wieder vermehrt Veranstaltungen des österreichischen Bundesheeres, sowie des Kulturreferates des Landes Kärnten besuchen.

Landesfinanzreferentin Edith Moitzi brachte einen detaillierten Kassenbericht über die beiden abgelaufenen Kalenderjahre.

Der Bürgermeister der Gemeinde Finkenstein Christian Poglitsch betont in seiner Grußbotschaft das ein Satz auf der Hompage des ÖKB mehr sagt als tausend Chroniken; „Kameradschaft kennt keine Grenzen.“ Weiters sagt er, dass es auf Grund der Pandemie nicht möglich war, dass sich die Jugend in Vereinen treffen konnten. Man muss die Jugend wieder zusammenführen. Die Werte des ÖKB sind mehr wert als je zuvor. Er wünscht der Veranstaltung weiterhin einen guten Verlauf.

Nach der Grußbotschaft wurden die Ehrungen verdienter Mitglieder des ÖKB Landesverbandes Kärnten durchgeführt.
Die erweiterte Landesvorstandssitzung wurde gemeinsam mit dem gesungenen Kärntner Heimatlied beendet

Nachruf für den verstorbenen Obmann des Ortsverbandes Pörtschach am Wörthersee Norbert „Rudi“ Podlena

von Dir. i.R. Klaus Schack

Im 76 Lebensjahr ist unser langjähriger Obmann Norbert „Rudi „ Podlena am 2. November von uns gegangen. Der ÖKB Ortsverband Pörtschach als auch der Bezirksverband Klagenfurt und der Landesverband Kärnten trauern um einen aktiven und beliebten Obmann und Kameraden. Die Verabschiedung fand am 8. November 2021 um 10 Uhr in der Pfarrkirche in Pörtschach am Wörthersee statt. Fahnenträger des OV Pörtschach, des KAB Pörtschach und der Kameraden aus Rivignano Teor nahmen Aufstellung am Sarg. Frau Bürgermeister Sylvia Häusl Benz, Vizebürgermeister Robert Schandl sowie viele Gemeindemandatare und Vertreter anderer Vereine erwiesen die letzte Ehre.

Zahlreiche Kameradinnen und Kameraden sowie Ehrenmitglieder als auch der MGV Pörtschach und 2 Musiker der Khevenhüller waren anwesend.
Der Herr Pfarrer würdigte in seiner Ansprache den Lebenslauf des Verstorbenen. Bezirksobmann Dir. i.R. Klaus Schack drückte der Trauerfamilie Poledna und Rauter sein Beileid im Namen des Landes- und Bezirksverbandes aber auch des Ortsverbandes Pörtschach aus und schilderte den Werdegang mit Eintritt in den ÖKB Ortsverband Pörtschach, die Wahl zum Obmann-Stellvertreter und der Übernahme der Obmann-Stelle 2014. Auf Grund seiner besonderen Leistungen wurde Norbert „Rudi“ Poledna 2019 mit dem großen ÖKB Landesorden in Gold ausgezeichnet und zu seinen Geburtstag am 30. Mai 2021 mit der Bundesverdienstmedaille in Gold geehrt. Mit einigen gemeinsamen Erlebnissen und der Flossfahrt am 12. September 2021, bei der Obmann Norbert „Rudi“ Poledna zum Ehrenfloss-Kapitän ernannt wurde und kurzzeitig auch das Ruder übernahm, sind schöne Erinnerungen, mit dem Dank für seine Leistungen für den OV Pörtschach und das Versprechen in seinen Sinne den Ortsverband Pörtschach weiterzuführen und ihm, die Treue weiterhin zu halten.
Mit dem „Wir hatten einen Kameraden“ der Trompeter endete die ergreifende und würdevolle Verabschiedung.
„Leb wohl“ unser Obmann und Kamerad und ruhe in Frieden.

Ortsverband Ettendorf gratuliert zum 100er

Bericht: Kevin Ramusch

Der Österreichische Kameradschaftsbund Ortsverband Ettendorf gratulierte dem langjährigen und treuen Mitglied Herrn Peter Baumgartner am 17. November 2021 zum hundertsten Geburtstag. Der Obmann Anton Rusch überbrachte gemeinsam mit Annemarie Gössnitzer die Glückwünsche vom Verein und wünschte viel Gesundheit und Glück weiterhin. Der Verein freut sich auf zahlreiche weitere gemeinsame Stunden beim Kameradschaftsbund.

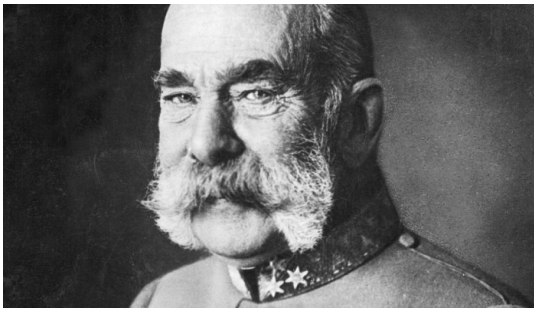
ÖKB-Denkmal am Rupertiberg erstrahlt im neuen Glanz

Bericht: Friedrich Jerak

Das Denkmal steht auf einem der schönsten Plätze in Kärnten und bietet einen wunderbaren Ausblick in das Rosental. Erbaut 1995 auf Initiative von Willi Praster und des seinerzeitigen Obmannes Franz Sumper. Beide Kameraden wurden bereits in die Große Armee abberufen. Das Denkmal ist in die Jahre gekommen und bedurfte einer Generalsanierung. Großen Dank an die fleißigen Hände der Kameraden Johann Jellitsch und Alois Hafner für die erbrachten Leistungen. Für das leibliche Wohl sorgten dankenswerterweise Ludmannsdorfer Kameradinnen und Kameraden. Herzlichen Dank auch an Grab'n Wirt Werner Bierbaumer aus Rosegg. Ein kameradschaftliches Dankeschön den Bürgermeistern der Gemeinden Velden (Ferdinand Vouk), Ludmannsdorf (Manfred Maierhofer), St. Jakob i. Rosental (Guntram Perdacher) und Rosegg (Franz Richau) für die finanziellen Unterstützungen.

Der Gebirgskrieg in den Julischen Alpen

Quelle: Kärntner Landesarchiv, Kärntner Zeitung, Karnisch-Julische Kriegszeitung



Kaiser Franz Joseph I

Am 23. Mai 1915 läuteten alle Glocken Kärntens Sturm: Italien hatte Österreich-Ungarn den Krieg erklärt.
In einer Proklamation an die Völker der Habsburgermonarchie berichtete Franz Joseph seinen Untertanen von diesem „Treubruch, dessengleichen die Geschichte nicht kennt“, und zeigte sich gewiss, dass man im auch gegen Süden hin die Grenze der Monarchie erfolgreich zu verteidigen wissen werde.

Als der Kriegszustand eingetreten war, kamen beim Verteidiger an der rund 700 Kilometer langen Front nur an die 110 Gewehre auf einen Kiilometer. Die Verteidigung bestand aus Landsturmformationen, noch nicht wehrpflichtigen Jungschützen in Kärnten und aus Standschützen in Tirol.
In Österreich eilten über 10.000 freiwillige Schützen zu den Fahnen. Es waren in der Masse Sechszehn- und Siebzehnjährige. Der Kampfwert dieser vier Regimenter, die aus Freiwilligen gebildet wurden war gering. Militärisch ausgebildet waren sie nicht.

Und diese Freiwilligenformationen mit ihren Schützenoffizieren und Unterführern , die selber keine militärische Ausbildung besaßen, besetzten dann den Karnischen Kamm vom Plöckenpass bis zum Naßfeld. dann die Linie Guggalm, Piperscharte, Kleinen Mittagskogel, Schwarzenberg, Fischbachalm bis zur Rombonspitze. Von Rombon aus verlief die Front über den Krn ostwärts des Isonzo bis zum Meer.
Nur in Görz und Tolmein wurden Brückenköpfe gebildet. Auch dort hielt die „Front“ nur ein dünner Schleier von Finanzern und Landsturmformationen. Ihr Kampfwert war Null.

Alle Vorteile waren noch dazu in den Julischen Alpen auf Seite der Angreifer. Die Südseiten der Berge waren um diese Zeit bereits gut gangbar, sie ließen den Anmarsch größerer Verbände zu. Auf der Nordseite mit ihren Wänden lag auf den Höhen noch überall Schnee. Dazu kam, dass auch auf dem Karnischen Kamm und in den Julischen Alpen auf die rechtzeitige Besetzung wichtiger Grenzgipfel verrichtet worden war, um die bis zuletzt andauernden diplomatischen Bemühungen, um eine Verhinderung des Krieges durch freiwillige Gebietsabtretungen nicht zu stören.

Sepp Innerkofler

So kam es zum Beispiel, dass der beherrschende Mittagskofel im Kanaltal den Italienern überlassen worden war. Auch der Paternkofel im Drei-Zinnen-Gebiet musste erst nach der Kriegserklärung zurückerobert werden: Bei dieser Unternehmung fiel der berühmte Sepp Innerkofler. In Kärnten wurde auf diese Weise der Cellon auf dem Plöckenpass den Alpini überlassen, um dann im Juni durch einen Handstreich den Italienern wieder entrissen zu werden.

Conrad von Hötzendorf

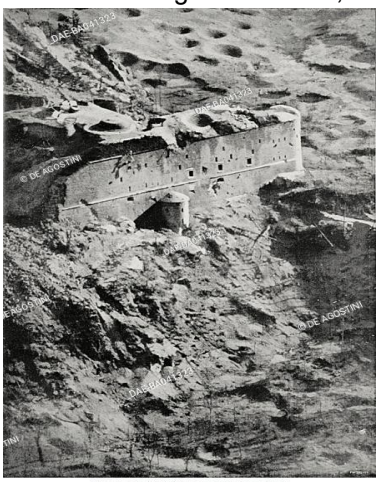
Angesichts der von kampfkräftigen Truppen entblößten Grenzen gab man sich in den österreichischen Führungsstäben keinen Illusionen hin. Anfang Juni wurde in Villach das Kommando der 92. Infanterie-Division gebildet. Als Stabschef wurde dazu von der Ostfront Oberstleutnant i. G. Ruzicic abkommandiert. Als er sich beim Armeekommandanten General Rohr in St. Veit an der Glan nach der Meldung verabschiedete, sagte der General: „Wenn ihr euch in eurem Abschnitt noch acht Tage halten könnt, seid ihr alle Helden.

Auch Generaloberst Conrad von Hötzendorf, der österreich-ungarische Generalstabschef, rechnete damit, dass die Italiener nach vier Wochen die Linie Marnurg-Klagenfurt erreicht haben könnten. Wenn es nicht gelänge, die Eindringlinge mit Hilfe der inzwischen aus Russland herangeeilten Truppen zu schlagen, hätten die Italiener in weiteren vier Wochen in Wien sein können.

Warum kam es nicht in der Folge zum „Spaziergang“ nach Wien? Die Gründe sind vielseitiger Natur. Die italienischen Militärs beschuldigten jedenfalls später die Politiker, sie hätten sich zu einem verfrühten Kriegseintritt treiben lassen, die Armee sei noch nicht fertig gewesen. Dass war zwar richtig. Aber der ausschlaggebende Grund für die blutige militärische Pleite war es nicht.

Conrad von Hötzendorf plant bei Kriegsbeginn eine offensive Abwehr mit deutscher Hilfe. Aber die Deutschen machten nicht mit. Conrad hat dies dem deutschen Generalstabschef Falkenhayn nie verziehen. Die Deutschen schickten zwar ihr Alpinkorps nach Südtirol, aber mit der Auflage, dass es nicht offensiv auf italienischen Boden eingesetzt werden dürfte. Österreichische Elitetruppen waren nicht verfügbar, die standen alle an der russischen Front.

Die Italiener haben ihre Chance vertan, weil die Armeeführung zu ängstlich und unentschlossen war und weil auch die militärische Aufklärung vollkommen versagt hatte. Man überschätzte die militärische Stärke des Gegners maßlos, die in Wirklichkeit aber nur mehr Atrappen waren.



© DE AGOSTINI/BIBLIOTECA AMBROSIANA
DAE-BA041323 - agefotostock

Festung Malborgeth

Die Festung Malborgeth im Kanaltal hat in der Geschichte schon zweimal eine Rolle gespielt. 1809 deckte hier der siebenbürgerische Hauptmann Hensel den Rückzug der österreichischen Armee. Er war in Villach stationiert und hatte dort im Frühjahr den Befehl erhalten, eine Sperre in Malborgeth gewissermaßen aus dem Boden zu stampfen. Sie bestand aus Blockhäusern und in ihnen opferte sich die Besatzung bis zum letzten Mann.

Natürlich blieb von diesen Blockhäusern, die Hensel mit seinen Männern zu verteidigen hatte, kein einziger Balken übrig. Die Monarchie baute auf den mächtigen Felsen ein neues Fort, das immer wieder zögernd den fortifikatorischen Fortschritt angepasst wurde. Fast ein Jahrhundert lang hatte das Dörfchen Malborgeth eine auf der Festung liegende Garnison und allnächtlich tönte der Zapfenstreich in das stille Tal herab. Bei Kriegsbeginn war das Fort nicht mehr verteidigungsfähig. 1914 hatte es sich in Belgien gezeigt, dass Befestigungen dieser Art den Granaten nicht mehr standhielten. Sie waren der Durchschlagskraft der modernen Geschosse nicht mehr gewachsen. Unter den Panzerkuppeln von Malborgeth hielt man deshalb nur vier Geschütze feuerbereit, die anderen brachte man in Sicherheit.

Die Sperre war wertlos geworden. Nur die vier Positionsgeschütze täuschten eine Festung vor.
Die Italiener wussten das nicht und die falschen Informationen, die sie über die Panzerfestung Malborgeth besaßen, lösten zum Glück für Österreich schwere Fehlentscheidungen der italienischen obersten Heeresleitung aus.

Generalleutnant
Conte Cadorna

Generalleutnant Conte Cadorna, der italienische Generalstabschef und Oberbefehlshaber hielt 1915 Malborgeth für eine mächtig armierte, im Fels des Festungsberges unangreifbare Talsperre, die einen Durchbruch durch das Fellatal in Richtung Villach unmöglich machen würde. Das war der Grund des rätselhaften Verhaltens der Italiener, die an der Kärntner Grenze stehen blieben, obwohl sie die Grenzsicherungen mühelos hätten überrennen können.
Cadorna hielt es zunächst für nötig, das Fort Malborgeth niederzukämpfen und fuhr nach Dogma und löste am 12. Juni 1915 höchstpersönlich an einem schweren Geschütz den ersten Schuss auf Malborgeth aus.
Ihm folgte eine Kanonade, die fast pausenlos monatelang bis August 1915 anhielt. Täglich trommelten die Mörser auf das Fort, dass ganze Tal erbebte unter den furchtbaren Explosionen. Wenn in Dogma das Feuer eröffnet wurde, läuteten vorher die Glocken. Dann musste die Bevölkerung die Fenster öffnen, um sie vor Vernichtung durch die Druckwellen zu schützen.
Die vier Geschütze in der Festung täuschten immer wieder Abwehrkraft vor. Ihre Bedienungsmannschaft wusste, dass sie sich in einem Betonsarg befand. Eines Tages durchschlug eine Granate alle Stockwerke eines Panzerturmes und explodierte im untersten. Der Fortkommandant und 17 Kanoniere fanden dabei den Tod.
Die Italiener erkannten zwar bald, dass die Artillerie die Sperre ausgeschaltet hatten, aber wie man nach dem Krieg erfuhr, hielten sie Malborgeth noch immer für ein waffenstarrendes Bollwerk mit unangreifbaren kavernierten Maschinengewehren. Cadorna erschien deshalb das Risiko für einen Stoß durch die Tarviser Senke noch immer zu hoch.

Der Kampf um den Plöckenpass

Der Plöckenpass bildete eine neuralgische Stelle im Gefüge der österreichischen Front in den Julischen Alpen. Er bot nämlich den Italienern die einzige Möglichkeit, die Talsperre von Malborgeth im Kanaltal zu umgehen, durch das Gailtal in das Villacher Becken vorzustoßen und die österreichische Front in den Julischen Alpen von rückwärts aus den Angel zu heben. Tarvis und Villach waren daher die operativen Ziele der italienischen Divisionen, die vor dem Plöcken aufmarschierten.

Freilager am Kleinen Pal

Gleich in den ersten Kriegstagen schon ging der den Pass beherrschende Kleine Pal mit seinen steilen Felsflanken verloren.
Mährische Landstürmer waren im noch ungewohnten italienischen Artilleriefeuer zurückgewichen. Die Italiener stießen blitzschnell nach. Eine gefährliche Krise entstand, ohne Pal war die Verteidigung des Passes einfach unmöglich. Der Kleine Pal musste also um jeden Preis wieder zurückerobert werden.

Es dauerte Tage bis eine geeignete Gebirgstruppe zusammengekratzt werden konnte. Es waren Reservisten des steirischen Landsturmbataillons. Vom Paß, von Norden und Osten, kletterten die Landstürmer am 14. Juni 1915 früh über die abschreckend steilen Flanken des Berges und hatten unheimliches Glück. Kurz nach 7 Uhr früh überraschten sie am Gipfelplateau die offenbar vom österreichischen Artilleriefeuer demoralisierten Italiener.
Viermal versuchte der Gegner dann am Nachmittag des 14. Juni die Österreicher von der Höhe herabzuwerfen. Doch die Gegenangriffe wurden blutig zurückgeschlagen.
Aber da man die Palhöhe in österreichischen Besitz war, wollte man den Erfolg um jeden Preis erweitern und den Gegner auch vom Südhang dieses Berges zurück drängen.
Noch in der Nacht zum 15. Juni wurden drei Kompanien des Banater Infanterieregiments Nr. 61 auf den Pal beordert, um im Verein mit den steirischen Landstürmern weiter vorzustoßen.
Die vorgehenden Einheiten wurden durch italienischen Artilleriefeuer auf der deckungslosen Hochfläche dezimiert. Dennoch; immer wieder erhoben sich die Reste der Kompanien zum Sturm. Immer wieder wurden sie im Eisenhagel der Granaten zerschlagen, bevor sie die von den Italienern besetzte Südseite des Grenzkammes überhaupt erreichen konnten.

Drei Tage dauerte das Massaker. In der Nacht zum 18. Juni wurden die Bataillone endlich auf die 14. Juni eroberte Palhöhe zurückgenommen. Die 800 Mann starke Kampfgruppe hatte in diesen drei Kampftagen 101 Tote und 273 Verwundete.
Die Front erstarrte auf der Höhe nun zum Stellungskrieg. Die Stellungen lagen oft nur eine Handgranatenwurfweite auseinander.

Die karnische Front

Im ganzen Plöckenabschnitt blieb der Kleine Pal der Berg, der in den folgenden zwei Jahren die meisten Opfer forderte.
Ihm gegenüber flankieren im Westen die imponierenden Wände des Cellonkofels den Pass. Auch dieser beherrschende Doppelgipfel wurde bei Kriegsbeginn von den Italienern kampflos besetzt. Die Italiener hatten ja vom Süden her bequeme Anstiege. Zur österreichischen Seite hin aber stürzten die Wände jäh in die Tiefe. Sie scheinen unsteigbar zu sein, so glaubten offenbar die Italiener. In der Tat bot diese vor den Österreichern steil aufragende Felspyramide keine Möglichkeit zur Entfaltung eines Angriffes. Der Gipfel konnte nur durch Überraschung und nur durch eine Handvoll kühner Alpinisten erobert werden.

Simon Steinberger

Gendarmerie-Vizewachtmeister Simon Steinberger war als Zugskommandant dem Landsturm-Bataillon 42 zugeteilt.
Am 24. Juni 1915 erkletterte er die Cellon-Spitze und hielt sie mit nur sechs Mann gegen eine feindliche Übermacht.
Am 26. Juni 1915 drang er mit einigen Landsturmmännern, todesmutig im feindlichen Feuer kletternd, bis gegen die höchste Spitze des Cellon-Kofels (2.226 m) vor und brachte den Feind zum Rückzug.

Fortsetzung folgt